Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626.

Bezugspreis 60 Groschen monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

22. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 24. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 42 — Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 15. November 1924 — 5. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1925.

Infolge des am 15. September ausgebrochenen Streiks im Posener Buchdruckereigewerbe kann der sechste Jahrgang des Landwirtschaftlichen Kalenders erst in zwei Wochen erscheinen. Da der Kalender vor dem Streik schon größtenteils gesetzt war, ist es uns möglich, ihn auch jetzt noch zu dem billigen Preise von 2,40 Złoty abzugeben.

Der Kalender umfaßt bei dem bekannten Format 176 Seiten, also 24 Seiten mehr als der diesjährige Kalender, ist reich illustriert und enthält als Beilage eine Regenkarte von Polen und einen Wandkalender. Bei Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses, das wir nachstehend veröffentlichen, dürften unsere Leser sich wohl auch für diesen Kalender dem Urteil auschließen, das die „Süddeutschen Monatshefte" über den Kalender für 1924 hatten: „Selten so stark wie an diesem von dem Verbande deutscher Genossenschaften in Polen herausgegebenen Kalender haben wir den allgemein menschlichen wie völkischen Bildungswert eines guten Volkskalenders empfunden."

Aber nicht nur dem Landwirt und Genossenschafter soll der Kalender ein Hausfreund werden. Mit seinem gut zusammengestellten Tabellenteil (enthält ungekürzt das Wiener Abkommen über die Staatsangehörigkeit) ist er ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jedermann. Die Aufsätze über Radio, Flettnerschiff, Warschau, Naphthaindustrie, Weichsel, Bielitzer Land u. a., wie auch der fein ausgewählte unterhaltende Teil machen den Kalender zu einem Werk, das weit über seine Bestimmung als Kalender hinaus einen dauernden Wert behalten wird.

Inhaltsverzeichnis.

Der Kalender ist durch alle Buchhandlungen (auch im Freistaat Danzig), Genossenschaften, Verbände und Vereine aller Art oder direkt vom Verlag:

Poznań, Wjazdowa 3, Landwirtschaftlicher Kalender für Polen zu beziehen.

1 Ackerbau. 1

Achtung Versuchsansteller!

Alle jene Versuchsansteller, die noch nicht die Beobachtungstabellen mit den Versuchsergebnissen eingeschickt haben, werden gebeten, dieselben schnellstens an die Ackerbauabteilung der W. L. G. einzusenden.

Westpolnische Landwirtschaftsgesellschaft
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 13. November 1924.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	— ‰	Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	— ‰
Bank Związku-Akt. I.-XI. E.	6,80 ‰	Iskra I.-IV. Em.	0,50 ‰
Polski Bank Handlowy-Akt. I.-IX. Em.	— ‰	Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. Em. (12. 11.)	60 ‰
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em.	3,— ‰	Dr. Rom. May-Akt. I.-V. Em.	23,50 ‰
Bank Młynarzy I.-II. E.	— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. E. (12. 11.)	1,50 ‰
Arcona I.—V. Em.	1,30 ‰	Młynotwórnia I.-V. Em.	— ‰
R. Barcikowski I.—VI. Em.	— ‰	Płótno I.—III. Em. (12.11.)	0,25 ‰
H. Cegielski-Akt. I.-IX. Em.	— ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. (12. 11.)	0,75 ‰
Centrala Skór I.-V. Em.	— ‰	Unja I.—III. Em.	6,30 ‰
Cukrow. Zduny I.-III. E.	— ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—
C. Hartwig I.-VI Em.	0,75 ‰		
Herzfeld Victorius I.-III. E.	3,20 ‰		

Kurse an der Warschauer Börse vom 13. November 1924.

1 Dollar = Złoty	5,185	100 belg. Frs. = Złoty	25,10
1 deutsche „	—,—	100000 österr. Kronen „	7,325
1 Pfd. Sterling „	23,95	100 holl. Gulden „	207,75
100 schw. Frs. „	100.—	100 tschech. Kronen „	15,515
100 frz. Frs. „	27,45		

Kurse an der Danziger Börse vom 13. November 1924.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,47	100 Złoty = Danziger Gulden	104 75
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,20		

Kurse an der Berliner Börse vom 12. November 1924.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	167,65	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	80,92	5% Dt. Reichsanl.	0,90 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	19,335	Ostbank-Akt.	0,60 %
100 Złoty = deutsche Mark	80,625	Oberschl. Koks-Werke	42,25 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	10,60 %
		Laura-Hütte	5,87 %
		Hohenlohe-Werke	21,25 %

Die Kurse an der Berliner Börse verstehen sich in Billionen Mark.
Diskontsatz der Bank Polski 12 %.

9 Bücher. 9

Der polnische Staat.

Im Verlage der Historischen Gesellschaft für Posen gibt Herr Dr. Rauschning Posen eine Schriftenreihe heraus, die die Aufgabe hat, Kenntnisse vom gegenwärtigen Staatsleben Polens weiteren Kreisen zu vermitteln. In allgemein verständlichen Einzeldarstellungen sollen die Hefte den praktischen Bedürfnissen sowohl der Einheimischen dienen, wie auch zur Unterrichtung reichsdeutscher Kreise gebraucht werden.

Vor uns liegt das erste Heft dieser Schriftenreihe, das von Ernst Meyer bearbeitet ist und unter dem Titel „Der Polnische Staat, seine Verwaltung und sein Recht" herausgegeben wurde.

Wir empfehlen diese mit großer Sachkenntnis ausgearbeitete Darstellung der polnischen Verfassung und Gesetzgebung zur Anschaffung in weiteren Kreisen. Der Preis beträgt 3 Zloty. Diese Schrift kann auch durch Vermittlung des Landw. Zentralwochenblattes bezogen werden.

14 Fragekasten. 14

Frage: Welch' ein Mittel kann man zur Vernichtung der schlangenförmigen Würmer bei Pferden anwenden?

Antwort: Im vorliegenden Falle handelt es sich um den Pferdespulwurm Ascaris megalocephala, ein weißer, steifer, schlangenförmiger Wurm von 15—37 cm Länge, der im Darm des Pferdes lebt. Die Entwicklung der Eier, die mit dem Kote von mit Würmern behafteten Pferden ausgeschieden werden, erfolgt zunächst außerhalb des Tierkörpers bei mäßiger Feuchtigkeit und Lichtmangel. Die Aufnahme dieser entwickelten Eier geschieht durch Futter, Trinkwasser oder Belecken von Gegenständen, die mit Eiern behaftet waren. Aus diesen Eiern bilden sich nun im Darm in einigen Wochen die Spulwürmer. Bei starkem Befallensein zeigen die Tiere allgemeine Ernährungsstörungen mit wechselnder Freßlust, Abmagerung und glanzloses Haar. Bei Fohlen treten häufig durch klumpenförmige Zusammenballungen Verstopfungen auf, die sich in Kolikerscheinungen äußern.

Die Behandlung wird durch mehrtägiges Verfüttern von Runkel-, Zucker-, oder Mohrrüben mit Weizenkleie eingeleitet, wobei die Würmer in der Regel schon zahlreich abgehen, und vor allem das erste Grün, das besser als alle Medikamente wirkt. An Arzeneimitteln kommen Brechweinstein, Arsenik, Schwefelkohlenstoff in Frage, die aber wegen ihrer Gefährlichkeit nur vom Tierarzt zu verabfolgen sind. Zur Vorbeuge empfiehlt es sich, die Streu möglichst trocken zu halten und den Stall mit viel Licht zu versehen, um den Eiern die Lebensbedingungen zu nehmen. Bublitz, pr. Tierarzt, Wyoka.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Peluschken als Futter für unsere Milchkühe.

Der sorgsame Viehzüchter zerbricht sich schon seit längerer Zeit den Kopf, was er im kommenden Winter seinen Kühen für Kraftfutter geben soll. Der zahlungsfähigere hat sich längst zu seinem eigenen Vorteil mit wertvollen, eiweißreichen Futterstoffen versehen, und derjenige, der es nicht rechtzeitig tat, hat den Nachteil, daß er jetzt viel teurer kaufen muß. Dieses darf aber nicht der Grund sein, daß wir unsere Kühe im Winter hungern lassen wollen, sondern wir müssen sie im Gegenteil sehr gut ernähren, denn die Milch ist immer noch das Produkt, welches dem Landwirt einigermaßen Nutzen bringt. Wir haben nun eine gute Ernte an Peluschken erzielt, die wir höchstwahrscheinlich, zum Teil wenigstens, nicht ganz einwandsfrei ernteten, und wenn wir sie auch einwandfrei ernteten, kosten sie wenig. Die Peluschke ist nun ein sehr wertvolles Futter für unser Rindvieh, und wir sollten sie im kommenden Winter für unser gesamtes Vieh verwenden. Sie hat mehr Eiweiß wie Palmkernkuchen und wird im Gemisch mit anderen Futterstoffen vom Vieh gut gefressen. Ich empfehle, ein Gemisch von drei Futterstoffen zu wählen, diese gut miteinander zu mischen und zu verfüttern. Beispielsweise: Sonnenblumenkuchen, Peluschken und Weizenkleie, zu je ein Drittel, hierdurch kann Bargeld gespart und doch viel Milch gewonnen werden. Dasselbe Kraftfutter kann auch dem Jungvieh verabfolgt werden, so daß der Züchter nur zur Hauptsache eine Mischung für sein Vieh auf dem Speicher liegen hat, man soll sich aber tunlichst mit einem sehr eiweißreichen Futter im Herbst so eindecken, daß man bis Mitte Mai ein und dasselbe Futter geben kann, denn bei jedem Futterwechsel ist, wenn manchmal auch nur vorübergehend, eine Minderung des Milchertrages zu spüren. Die in der eigenen Wirtschaft gewonnenen eiweißreichen Futterstoffe sollten in erhöhtem Maße Verwendung finden, sie verbessern den Boden und erhöhen die Erträge der Viehwirtschaft wesentlich. Stakemann, Allenstein.

18 Genossenschaftswesen. 18

Genossenschaftlicher Lehrgang.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 40 dieses Blattes teilen wir mit, daß der Kursus am Montag, dem 1. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr in den Verbandsräumen beginnt und bis Sonnabend, den 6. 12. d. Js., dauert. Wir sind gern bereit, nach Möglichkeit Unterkunft zu besorgen und bitten, entsprechende Wünsche uns sobald wie möglich mitzuteilen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Wasserrechte, Fischereirechte und Wasserbuch.

Von Plate-Poznań.

Das neue polnische Wassergesetz vom 19. 9. 1922 (Dz. U. Nr. 102 vom 27. 11. 22) bestimmt in seinem Artikel 229, daß die Verwaltungsbehörde I. Instanz (Starostwo) ein Wasserbuch nebst einer Sammlung von Wasserkarten und Urkunden zu führen hat, in dem sämtliche im Kreise bereits bestehenden, sowie neu erworbenen Wassernutzungsrechte einzutragen sind. Auch die Wassergenossenschaften (Deichverbände) sind im Wasserbuch aufzuführen.

Als Wassernutzungsrechte, welche ins Wasserbuch einzutragen sind, führt der Art. 45 des Wassergesetzes folgendes auf:

1. Rechte zum Gebrauch und Verbrauch sowie zur Ableitung von Wasser,
2. Rechte, um Wasser oder andere Flüssigkeiten in einen Wasserlauf einzuleiten,
3. Rechte zur wesentlichen Veränderung am Flußbett,
4. Rechte zur Hebung und Senkung des Wasserspiegels,
5. Rechte zum Bau oder wesentlichen Veränderung von Brücken, Stegen, Rohrleitungen und Kabeln über und im Wasser,
6. Rechte zum Bau von Häfen Anschluß-Schiffskanälen,
7. Rechte zur Errichtung öffentlicher Badeanstalten,
8. Rechte zur Errichtung ständiger Fähren.

Zu 1 und 2 ist zu bemerken, daß diese Bestimmungen für eine mittelbare und unmittelbare Benutzung des Wasserlaufes, sowie für oberirdisches und unterirdisches Wasser (Grundwasser) gelten. Diese Rechte bleiben lt. Art. 252 des Wassergesetzes bestehen, wenn sie auf besondere Titel beruhen. Ist letzteres nicht der Fall, so bleiben sie nur soweit und solange bestehen, als rechtmäßige Anlagen zur Ausübung der Rechte vorhanden sind, vorausgesetzt, daß diese Anlagen vor dem 1. Januar 1913 errichtet sind. Ist ein Erwerbsnachweis für ein Wassernutzungsrecht nicht beizubringen, so kann der Inhaber des Rechtes die Vermuung der Rechtmäßigkeit für sich in Anspruch nehmen, wenn er nachweist, daß er das Recht bereits vor dem 1. Januar 1913 ausübte, jedoch mit der Einschränkung, daß die Vermutung nicht für denjenigen gilt, welcher vom 1. Januar 1913 bis 1. Januar 1923 einen Widerspruch gegen die Ausübung des Rechtes bei der zuständigen Behörde geltend gemacht hat. Ein Recht, ein fließendes Gewässer, welches aufrecht erhalten bleibt, in der vorbezeichneten Art zu benutzen, muß bis zum 27. 11. 1927 zur Eintragung ins Wasserbuch ordnungsmäßig angemeldet sein. Andernfalls erlischt es mit dem Tage und kann nur durch Verleihung wieder erworben werden. Ist das Wassernutzungsrecht im Grundbuch eingetragen, was selten der Fall ist, so braucht es nicht ins Wasserbuch eingetragen zu werden.

Auf Grund der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 7. 5. 1924 betr. den Art. 229 des neuen poln. Wassergesetzes wird in § 13 angeordnet, daß auch Fischereirechte ins Wasserbuch einzutragen sind, wenn die bestehenden

Fischereigesetze eine Eintragung vorschreiben, wie im ehemaligen preuß. Teilgebiet der § 11 des Fischereigesetzes v. 11. 5. 1916 (preuß. Gesetz S. S. 55). Hiernach sind nur diejenigen beschränkten oder unbeschränkten Fischereirechte an solchen Wasserläufen einzutragen, bei denen das Fischereirecht sich nicht auf des Eigentum an Gewässern stützt. Hierzu ist zu bemerken, daß das Eigentum an den schiffbaren Gewässern dem Staate zusteht. Bei den übrigen Binnengewässern steht dem Anlieger das Eigentumsrecht zu. Die Fischereirechte auf fremden Eigentum bleiben aufrecht erhalten, wenn sie am 30. 4. 1914 bestanden haben, ihr Bestehen nachgewiesen und die Eintragung ins Wasserbuch beantragt wird. Ist der Erwerbsnachweis, die Verleihungsurkunde und Kaufverträge usw. nicht vorhanden, so kann die Rechtmäßigkeit des Fischfanges auf Vermutung gegründet werden, wenn nachgewiesen wird, daß das Fischereirecht seit dem 1. Mai 1884 ausgeübt wurde. Diese Vermutung gilt nicht für beschränkte Fischereirechte. Solche sind stets genau nachzuweisen. Als beschränkte Fischereirechte kommen in Frage: Fischfang für den häuslichen Gebrauch (zu Tisches Notdurft), Rechte zum Fangen besonders benannter Fische, Rechte mit Beschränkung auf eine gewisse Zeit und Rechte zur Anwendung bestimmter Fangmittel. Bei letzterem ist eine Beschränkung nur dann vorhanden, wenn das Fischereirecht mit den benannten Fangmitteln nur für sich allein besteht, also nicht in einem unbeschränkten Fischereirecht enthalten ist, wie es vielfach bei Aalfangkästen der Stauanlagen vorkommt.

Die Eintragung der Fischereirechte soll nach dem im ehemaligen preußischen Teilgebiet gültigen preußischen Fischereigesetz bis zum 15. April 1927 erfolgen.

Das Wasserbuch ist eine Einrichtung, welche bei der Verwaltungsbehörde I. Instanz, das sind die Starostwos, geführt wird, zwecks Eintragung vorgenannter Wasserrechte Es ist mit dem Kataster- und Grundbuch zu vergleichen, in welchem der Besitz sowie die Besitzrechte und Pflichten eingetragen werden. Im Wasserbuch bzw. Fischereibuch werden die auf den Grundstücken beruhenden vorgenannten dinglichen Rechte eingetragen. Näheres über die Eintragung sowie die Anträge nebst Unterlagen ist aus der vorgenannten Ministerialverordnung vom 7. Mai 1924 zu ersehen. Bemerkenswert ist, daß die Wasserbuchbehörde das eigentliche Wasserbuch in Form einer vorgeschriebenen Liste anzulegen hat. Außerdem muß sie eine Sammlung von Wasserkarten (Uebersichtskarten 1 : 100000, Situationsplan der Anlage, Längsschnitt und nötigenfalls auch Querschnitt des Flußlaufes, Zeichnungen der Schleusen, Brücken und Turbinen usw.) in Aktenformat und drittens eine Dokumentensammlung (Abschrift behördlicher Verordnungen betr. die Wasserbucheintragungen) anlegen. Das Wasserbuch erhält einen Anhang, in welchem die Wassergenossenschaften eingetragen werden.

Zur Eintragung der Genossenschaften ist besonders anzugeben: Die Gemeinde und das Dorf, Kreis, Wojewodschaft, wichtige Zusatzbestimmungen über Zweck der Genossenschaft, Art und Berechnung der Anteile, Vorstand und Aufsichtsbehörde, Verzeichnis der Mitglieder der Genossenschaft oder deren Anzahl, Verzeichnis des Vorstandes oder Ausschußmitglieder, eigenhändige Unterschriften der für die Genossenschaft zeichnenden Personen.

Bemerkenswert ist es, daß der § 5 der Ausführungsbestimmungen ausdrücklich besagt, daß in die Wasserbücher einzutragen sind: Rechtskräftige Genehmigungen zur Benutzung von öffentlichen und privaten Gewässern.

Bei der Eintragung von Rechten ins Wasserbuch hat der Inhaber der Rechte einen entsprechenden Antrag beim Starostwo zu stellen, in welchem die Rechte anzuführen sind, deren Eintragung beantragt wird. Diesem Antrag ist beizufügen: eine Uebersichtskarte, ein Lageplan, ein Längsschnitt des Flusses (bei Stauwerken so weit der Rückstau reicht), nötigenfalls Querprofile des Flusses, Zeichnungen von Brücken, Schleusen, Ueberfällen, Turbinen und Wasserrädern usw. Ferner sind beizufügen Dokumente zwecks Nachweisung des Rechtes evtl. Erklärungen (möglichst eidesstattliche Versicherungen) nicht interessierter Personen, Erklärungen darüber, daß die Einrichtung vor dem 1. Januar 1923 errichtet wurde und bei Fehlen der Genehmigungsdokumente darüber, daß das Wasserrecht vor dem 1. Januar 1923 schon ausgeübt wurde. Außerdem sind beizufügen amtliche Auszüge aus den Grundbüchern, sowie ein Nachweis derjenigen Personen, welche durch das Recht beeinflußt werden, sowie evtl. Erklärungen dieser Personen. Bei Stauanlagen gelten als solche Interessenten der ober- und unterhalb liegende Staubesitzer, sowie die im Staugebiet liegenden Grundstücksbesitzer.

Die zeichnerischen Unterlagen sollen in Aktenformat (21 X 33 cm) in einem Heft oder zwischen 2 Pappdeckeln eingeschnürt eingereicht werden. Sie erhalten zweckmäßig technische Erläuterungen über die Anlage, die Stauhöhe, Wassermenge, die Flutöffnungen usw. Den Antrag nebst Unterlagen prüft die das Wasserbuch führende Behörde, die die Eintragung ins Wasserbuch erklärt, weitere Untersuchungen anstellt, oder die Eintragung ablehnt. Empfehlenswert ist es, die Eintragungsunterlagen, besonders bei Wassertriebwerken, in dreifacher Ausfertigung einzureichen, weil dann der Triebwerksbesitzer nach der Eintragung ein Exemplar der Unterlagen erhalten kann und seine Dokumente stets zur Hand hat. Außerdem kann der Wasserrechtsbesitzer auf Antrag vom Starostwo gegen Zahlung der Gebühr Abschriften bekommen von den amtlichen Verhandlungen und den Eintragungen.

Die Besorgung der rechtlichen und technischen Unterlagen macht oft recht große Schwierigkeiten, weshalb es den Staurechtsbesitzern zu empfehlen ist, sich gegebenenfalls an einen technischen Sachverständigen zu wenden. Die Anfertigung der technischen Unterlagen übernimmt auch die

Meliorationsabteilung der Westpolnischen landw. Gesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

25 Jagd, Fischerei und Vogelschutz. 25

Aussetzen von Wild.

Die Wildbestände sind in der Wojewodschaft in den letzten Jahren so zurückgegangen, daß mit den vorhandenen Resten ein Wiederaufbau der Jagd kaum denkbar ist. Im Anschluß an Erfahrungen, die Jagdverbände in der Provinz Ostpreußen durch das Aussetzen von Wild in den letzten Jahren erzielt haben, ist beabsichtigt, frisches Wild auszusetzen; entweder allein auf größeren Jagdbezirken oder gemeinsam durch Zusammenschluß verschiedener Jagdreviere. Eine schlesische Firma bietet Wild an. Für Hasen werden etwa 40 Goldmark, Fasanen etwa 25 M., Kaninchen etwa 6 M. für das Stück, Rebhühner etwa 30 M. für das Paar verlangt. Die Preise erscheinen sehr hoch, sind aber wohl noch abzuändern.

Um zunächst festzustellen, ob Interesse für diese Frage ist, bitten wir uns Wünsche und Vorschläge in dieser Sache möglichst umgehend zukommen zu lassen.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

29 Landwirtschaft. 29

Die Posener Landwirtschaft der letzten drei Monate.

von Ing. agr. Karzel.

Infolge des ausgebrochenen Setzerstreiks konnten die zweimal im Monat erscheinenden Berichte über die Posener Landwirtschaft nicht in ununterbrochener Folge weitergeführt werden. Wir wollen daher heute zusammenfassend einen Rückblick auf die verflossenen 3 Monate machen und das Wichtigste kurz herausgreifen.

Die zweite Hälfte des Monats August war stark verregnet. Auch im September hat der viele Regen die Erntearbeiten, soweit sie im Vormonat nicht beendet werden konnten, sehr erschwert. Der Oktober aber war dagegen verhältnismäßig warm und trocken, so daß die Ernte der Hackfrüchte gut vonstatten gehen konnte. Von dem reichlichen Regen im September wurde allerdings ein geringer Prozentsatz, und zwar meist nur jene Gegenden betroffen, welche durch die

langandauernde Nässe im Frühjahr die Frühjahrsbestellung weit hinausschieben mußten. Viel mehr hat die Grummeternte gelitten, die stellenweise über 3 Wochen trocknen mußte, bis sie geborgen werden konnte. Die ungedeckten Getreideschober hat der Regen teilweise im Dach zum Ergrünen gebracht. Den Hackfrüchten und Futterpflanzen war hingegen die niederschlagsreiche Zeit, verbunden mit noch recht warmen Tagen äußerst günstig, so daß der drohende Futtermangel teilweise wieder behoben wurde. Die tiefer gelegenen anmoorigen Wiesen lieferten einen zufriedenstellenden zweiten Schnitt und nur auf leichteren, höher gelegenen Wiesen befriedigte die Grummeternte nicht ganz.

Die Herbstbestellung konnte ohne nennenswerte Störungen vor sich gehen und auch rechtzeitig beendet werden. Doch gewähren die Saaten nicht ein vollauf befriedigendes Bild. Anfangs September wurde mit der Herbstbestellung begonnen, und um die Mitte September herum konnte man bereits aufgegangene Roggensaaten beobachten. Die Ursachen, daß die Saaten trotz des günstigen Wetters sich nicht überall gut entwickelt haben, dürfte darin zu suchen sein, daß das Saatbett bei der Bestellung noch zu locker lag und keine Zeit hatte, sich genügend zu setzen. Die junge Saat kann in dem lockeren Boden keinen festen Fuß fassen und muß naturgemäß im Wachsen zurückbleiben. Eine zu tiefe Furche ist meist schädlich, besonders wenn die Vorfrucht Raps, Klee, Bohnen und andere Tiefwurzler oder Hackfrüchte waren. Diese Pflanzen hinterlassen eine sehr gute Gare und durch ihre starken Wurzeln eine gute Lockerung des Bodens. Gibt man diesen Schlägen eine tiefe Furche, so zerstört man Gare, Bakterien und natürliche Bodenlockerung.

Sehr gut hat sich bei der Herbstbestellung die Druckrolle bewährt. Durch ihre Anwendung wird Arbeit erspart, da dann das Nacheggen fortfällt. Die Anwendung der Druckrolle bietet uns auch noch andere Vorteile. Durch die Druckrolle wird die Saat innig an die Erde angedrückt und keimt dadurch schneller und gleichmäßiger als ohne Druckrolle. Durch die Dichtung der oberen Bodenschichten in den Drillreihen vermittels der Druckrolle entsteht da, wo die Saat liegt, eine lebhaftere Wassertätigkeit, welche im Verein mit der guten Lage der Saat ein energisches Wachstum der jungen Pflanzen hervorruft. Besonders kräftig entwickelt sich auch das Wurzelsystem. Eine Pflanze mit kräftigen Wurzeln bestockt sich auch stärker, und es ist leicht begreiflich, daß man bei Anwendung der Druckrolle an Saatgut sparen kann. Eine starkbewurzelte Pflanze widersteht den Witterungsunbilden, sei es Frost oder große Trockenheit, besser als eine junge mit schwachen Wurzeln. Die Druckrolle bildet daher in gewisser Hinsicht einen Schutz gegen das Auswintern des Getreides. Bei Saaten ohne Druckrolle treibt der Wind bei trockenem Wetter die lose Erde zum Teil von den Wurzeln und jagt die Pflanzen so hin und her, daß sie ganz locker stehen und dann auswintern. Als sehr gut hat sich die Original Töpfer'sche Druckrolle, Modell 10, bewährt, die bei der Maschinen-Abteilung der Landw. Hauptgesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3, zu haben ist und deren Anschaffung wir den Landwirten nur bestens empfehlen können. Die Druckrollen können auch bei der Frühjahrsbestellung, ganz besonders beim Rübenbau, wesentliche Dienste leisten.

Ein weiteres Mittel, der Auswinterung vorzubeugen, besteht im raschen Abfluß allen überschüssigen Wassers. Oefteres Auftauen und Zufrieren der obersten Ackerkrume trägt viel zur Vergrößerung des Schadens bei. Das Wasser nimmt nach dem Gefrieren um $^1/_{10}$ größeren Raum ein, als vor dem Gefrieren und verursacht auf diese Weise das Zerreißen der Wurzeln. Durch das Auftauen der obersten Schicht gleitet dieselbe an den Pflanzen herunter. Und die Pflanzen, die mit ihren tieferen Wurzeln noch in gefrorenem Boden stehen, entblößen ihre oberen Wurzelpartien, die dann leicht dem nachfolgenden Frost unterliegen oder infolge der Bloßlegung vertrocknen können. Gefriert der oberflächlich aufgetaute Boden gleich darauf zum zweiten Mal, so hebt sich infolge der Volumenvergrößerung die oberste Schicht abermals und zieht die in ihr steckenden Teile der Pflanzenwurzeln mit empor. Da aber die Wurzelspitzen noch in den tieferen bereits früher gefrorenen Bodenschichten stecken und diesem Zuge nicht folgen können, zerreißen sie. Ein häufiger Wechsel von Frost und Tauwetter lockert den Zusammenhang zwischen Boden- und Pflanzenteilen derart, daß die Pflanzen unter der austrocknenden Witterung im Frühjahr dann leicht zu Grunde gehen. Je mehr Wasser nun im Boden vorhanden ist, um so stärker treten diese Nachteile in Erscheinung. Boden mit großer wasseraufsaugender Kraft wie Moor- und humusreicher Ton- und Lehmboden ist deshalb mehr gefährdet als leichter Sandboden. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zweckmäßig, zur Winterung Stalldung zu geben, weil dieser den Boden noch mehr lockert und die Feuchtigkeit aufsaugt. Durch rechtzeitiges Pflügen im Herbste kann sich der Boden setzen und nimmt nicht so viel Feuchtigkeit auf. Stauende Nässe wird durch Drainageanlagen beseitigt; das überschüssige Wasser wird durch Anlegung von Wasserfurchen rasch abgeleitet. Stauende Nässe schließt die Luft ab und gibt somit Anlaß zur Fäulnis der Wurzeln.

Doch auch leichte Böden können im schneearmen Winter zum Ausfrieren der Saat führen, wenn diese sich im Herbste nicht entwickeln konnten. Wegen der lockeren Bodenbeschaffenheit des Sandbodens wird das Eindringen der kalten Luft in den Boden erleichtert und die Wasserverdunstung in hellen Nächten bei wasserdampfarmer Luft gesteigert, wodurch sich der Boden stark abkühlt. Stärker betroffen werden die dem Luftzug ausgesetzten Flächen. Ein Schutzmittel ist in diesem Falle für die Saaten eine rauhschollige Oberfläche, der Anbau frostsicherer Sorten und eine Schneedecke.

Ist jedoch die Winterung im Herbst zu üppig gewachsen, was oft durch einseitige, zu starke Stickstoffgabe geschieht, vor allem, wenn noch mit Stickstoff im Herbst gedüngt wird und die Vorfrucht eine Hülsenfrucht war, so kann sie in schneereichen Gegenden infolge der vielen Blattmasse leicht ausfaulen. Roggen ist auch hier wieder empfindlicher als der Weizen, da der Weizen weniger Blätter im Herbste bildet und daher nicht so leicht erstickt wie der Roggen.

Die Kartoffelernte entspricht ungefähr der vorjährigen, der Stärkegehalt ist jedoch geringer. Die Zuckerrübenernte ist quantitativ und qualitativ besser als die vorjährige. Der Ertrag schwankt zwischen 110 und 150 Ztr. pro Morgen.

Von den tierischen Schädlingen haben die Engerlinge einen sehr großen Schaden an den Zuckerrüben angerichtet und an der Winterung der Drahtwurm. Auch möchten wir noch nachträglich einen erwähnen; dieses Insekt hat zwar keine landwirtschaftlichen Kulturpflanzen geschädigt, jedoch einen Zierstrauch, der fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe anzutreffen ist. Wenn wir uns die Blätter vom Flieder ansehen, so können wir an ihnen ähnliche Erscheinungen wie an den Blättern von der Rübe, die von der Runkelfliege beschädigt wurde, feststellen. Diesen Schaden hat die Larve eines Kleinschmetterlings, der Fliederminiermotte, angerichtet und zwar in einzelnen Gegenden in sehr erheblichem Umfange.

Die Wirtschaftslage der Landwirtschaft ist eine mißliche. Der gegenwärtige günstige Preisstand des Getreides kann infolge des Rückganges der Ernteerträge und infolge der großen Steuerlasten für die Wirtschaft nicht ausgenutzt werden. Die Nachfrage nach Kartoffeln ist gering, so daß auch durch den Verkauf derselben die Geldknappheit nicht behoben werden kann. Aus allen Teilen der Provinz hören wir Klagen über das starke Faulen der Kartoffeln. Wir müssen wenigstens trachten, die großen Verluste, die uns daraus in diesem Jahr entstehen, herabzudrücken.

Bekanntlich liebt die Kartoffel einen in guter Kultur stehenden leichteren bis mittleren Boden. Die Haltbarkeit der Kartoffel vom schweren Boden ist geringer als vom leichteren. Der trockene Sommer hielt das Wachstum der Kartoffeln zurück. Der viele Regen in der zweiten Augusthälfte und im September, verbunden mit noch recht warmen Tagen, verursachte ein rasches Wachstum der Kartoffeln, wobei viel Wasser aufgenommen wurde, ohne daß die Stärkebildung gleichen Schritt halten konnte. Hoher Stärke- und geringer Wasser-

gehalt macht aber die Kartoffel gegen die vielen Fäulnisbakterien widerstandsfähiger. Die Zahl der Kartoffelkrankheiten ist sehr groß und viele von ihnen sind noch gar nicht bekannt. Zum guten Gedeihen brauchen diese Fäulnisbakterien, die Erreger der Kartoffelfäule, Luft, Wärme und Feuchtigkeit. Wir können durch möglichste Unterbindung einzelner dieser lebenswichtigen Faktoren der Fäulnis vorbeugen. Die Luft dürfen wir nicht absperren, da die Kartoffel als lebendes Wesen selbst Luft benötigt. Die Keimfähigkeit der Kartoffeln aus schlecht durchlüfteten Mieten ist sehr herabgesetzt. Die Kartoffeln scheiden infolge des sich ständig abspielenden Atmungsprozesses in der Miete Kohlensäure aus, die in schlecht durchlüfteten Mieten zurückbleibt und die Lebensenergie der Kartoffeln angreift.

Schurig hat einen Versuch im großen durchgeführt und 100 Ztr. Kartoffeln über der Erde eingemietet, 100 Ztr. halb in die Erde und weitere 100 Ztr. ganz in den Boden versenkt. Beim vergleichenden Anbauversuch im nächsten Jahre zeigte es sich, daß die normal überwinterten Kartoffeln als Saatkartoffeln sehr gut brauchbar waren, während die über Winter tief eingesenkten Kartoffeln nur einen sehr kümmerlichen Bestand lieferten und nur 32 Ztr. je Morgen gegeben haben, also vollkommen ungeeignet zur Saat waren.

Auch eine gewisse Wärme ist zum guten Gedeihen der Fäulnisbakterien erforderlich. Bei einer bestimmten Temperatur gedeihen diese Bakterien am besten. Man bezeichnet diese Temperatur als das Optimum. Fällt oder steigt die Temperatur über dieses Optimum, dann verlangsamt sich der Lebensprozeß der Bakterien und hört, wenn eine gewisse Grenze nach unten oder oben überschritten wird, ganz auf. Eine Steigerung der Mietentemperatur über das Optimum kommt bei der Überwinterung der Kartoffeln nicht in Frage, weil dadurch auch der Lebensprozeß der Kartoffeln nur erhöht würde und schließlich auch der Keimling der Kartoffel in Mitleidenschaft gezogen und abgetötet werden könnte. Diese Optimumtemperatur schwankt bei den meisten Bakterien zwischen 18 und 30° C. Für die Bekämpfung der Fäulnisbakterien bei der Überwinterung der Kartoffeln kommt daher nur die niedrige Temperatur in Frage, bei deren Einhaltung auch die Lebensfunktionen der Bakterien herabgesetzt oder ganz unterbunden werden. Die Kartoffel verträgt ohne Schaden eine Temperatur von —0,8° C, so daß die beste Einmiettemperatur für die Kartoffeln wenige Grade über 0° C ist. Nimmt auch die Kartoffel manchmal einen süßlichen Geschmack an, so ist dies noch kein Zeichen dafür, daß sie erfroren ist. Zur Erhaltung des Lebensprozesses muß die Kartoffel die in ihr aufgespeicherte Stärke in löslichen Zucker umwandeln. Diese Umwandlung besorgen ständig gewisse, in der Kartoffel vorhandene Enzyme. Sinkt nun die Mietentemperatur fast auf 0° C, so ist auch der Lebensprozeß der Kartoffel sehr gering und verbraucht gar nicht den immer wieder zur Erhaltung des Lebens neugebildeten Zucker in der Kartoffel, und sie nimmt einen süßlichen Geschmack an. Mit der Steigerung der Temperatur wird auch der Lebensprozeß der Kartoffel erhöht, der Nährstoffbedarf wird größer und der aufgespeicherte Zucker wird in wenigen Tagen verbraucht. Der süßliche Geschmack geht daher von selbst verloren, wenn wir die Kartoffel für einige Tage in Zimmertemperatur bringen. Praktisch ist dieser Umstand auch so weit von sehr großer Bedeutung, weil die Kartoffeln durch zu hohe Mietentemperatur sehr an Futterwert verlieren. Der gesteigerte Lebensprozeß geht auf Kosten der in der Knolle aufgespeicherten Reservestoffe, vor allem der Stärke, vor sich.

Schließlich müssen wir noch dafür sorgen, daß die in der Miete sich bildende Feuchtigkeit abziehen kann. Auch sie stellt einen unbedingten Lebensfaktor für die Fäulnisbakterien dar. Praktisch wird es so gehandhabt, daß man auf der Mietensohle eine Durchlüftung anbringt, indem man ein spitzwinkliges Lattengestell auf dem Boden entlang führt, so daß die Kartoffeln in der Miete hohl aufliegen — oder man legt Drainröhren in die Mietenwände ein, um auf diese Weise die feuchte, kohlensäurereiche, warme Luft abzuführen. Beim Eintritt der Fröste werden die Röhren entfernt. Im Winter muß die Mietentemperatur alle 3—4 Wochen gemessen werden. Steigt im Frühjahr die Temperatur in der Miete auf 10—12° C, dann müssen die Kartoffeln aus der Miete herausgenommen werden. Mietenthermometer können von der Ackerbau-Abteilung auf Wunsch besorgt werden. Für die Gesunderhaltung der Kartoffeln ist vor allem eine starke Strohschicht in der Kartoffelmiete erforderlich. Das Stroh saugt die Feuchtigkeit auf, regelt die Wärme und die Luftzirkulation. Es ist ferner nicht angebracht, die Winterdecke vor Eintritt stärkerer Fröste den Mieten zu geben.

Eine andere Möglichkeit, die Kartoffeln für Futterzwecke, besonders bei anhaltender, nasser Witterung während der Ernte mit nur geringen Verlusten zu überwintern, besteht im Einsäuern derselben. Bei richtiger Ausführung der Einsäuerung können die Verluste auf nur 5% herabgedrückt werden. Gut eingesäuerte Kartoffeln halten sich unter Umständen bis zur nächsten Ernte und noch länger. Die Hauptbedingung des Gelingens ist dichte Lagerung unter möglichstem Luftabschluß und Erzielung von Milchsäuregärung. Durch das Austreiben der Luft aus der Miete werden die luftbedürftigen Essigsäure-, Buttersäure- und andere Bakterien nicht zur Entwicklung gelangen, wohl aber in überwiegendem Grade die Milchsäurebakterien. Zusatz von Häcksel oder Kaff ist nicht empfehlenswert, weil mit diesen Stoffen zuviel Luft in die Miete gelangt, deren Auspressung dadurch erschwert wird, und weil mit diesen Stoffen zugleich auch eine starke Infektion des Futters verbunden ist. Aus diesem Grunde soll man auch alle angefaulten und fäulnisverdächtigen Kartoffeln entfernen. Wegen des Stärkereichtums der Kartoffeln bilden dieselben vor allem für die säurebildenden Spaltpilze einen guten Nährboden.

Für das gute Gelingen der Sauerfutterbereitung ist aber auch die Beschaffenheit der Grube von großer Bedeutung. Gruben mit undurchlässigem Boden und Wandflächen sind den einfachen, in die Erde eingeschnittenen, vorzuziehen. Gemauerte Gruben werden durch einen Goudronanstrich undurchlässig gemacht. Bei Einsäuerung von rohen Kartoffeln müssen die Wände wasserdicht sein und alle faulen Knollen entfernt werden. Die Kartoffeln können auch unzerkleinert bleiben, die Zwischenräume müssen jedoch besonders an den Ecken und längs der Wandungen mit einem geeigneten Material, wie Rübenblätter, Rübenschnitzel oder Kartoffelpülpe ausgefüllt werden. Es empfiehlt sich daher, zu unterst eine Rübenblätterschicht in der Stärke von 15 cm zu geben und diese festzutreten. Auf diese bringt man eine ungefähr 30 cm starke Kartoffelschicht und tritt sie in die darunter liegende Schicht ein. Es folgen dann abwechselnd Blätter- und Kartoffelschichten. Zu oberst wird eine Lage von Häcksel, Kaff oder Dachpappe aufgebracht und mit einer $^1/_2$ m starken Erdschicht zugedeckt. Die sich in der Erde bildenden Risse und Spalten müssen täglich geschlossen werden, damit keine Luft ins Innere eindringen kann. Der Inhalt der Grube soll auch nach dem Setzen der Bedeckung die angrenzenden Bodenschichten etwas überragen, damit sich auf der Grube kein Wasser ansammeln kann. Die Breite der Grube beträgt 2—5 m, die Tiefe 2—3 m, die Länge wird nach der einzusäuernden Masse bestimmt.

Neben einer zweckentsprechenden Miete kann das gute Gelingen des Einsäuerns von Kartoffeln durch die Impfung der Masse mit Milchsäurereinkulturen sehr gesichert werden. Die wilden Milchsäurebakterien, die nebst anderen Bakterien überall vertreten sind, und daher auch in dem einzusäuernden Material, zersetzen die Stärke in Milchsäure. Da aber im sauren Nährboden die anderen Bakterien nicht gut gedeihen können, wird ihre nachteilige Wirkung zurückgedrängt. Führen wir daher noch künstlich Milchsäurebakterien zu, so schalten wir die schädlichen Einflüsse der anderen Bakterien von vornherein fast ganz aus. Hat die Masse einen gewissen Säuregrad erreicht, so hört die Tätigkeit der Milchsäurebakterien auf. Will sich daher der Landwirt vor allzu großen Nährstoffverlusten bewahren, dann liegt es nur in seinem Interesse, wenn er vor den geringen Kosten, die ihm aus der Anwendung der Milchsäurekultur entstehen, nicht zurückschreckt.

Wir sind gern bereit, jede nähere Aufklärung über die Anwendungsweise der Milchsäurekulturen zu erteilen und Milchsäurekulturen zu verschaffen, wenn sich eine genügende Anzahl von Landwirten zum Bezug von Milchsäurekulturen meldet. Anmeldungen sind an die Ackerbau-Abteilung der W. L. G. zu richten. Die Einsäuerung kann jederzeit geschehen. Ist es nicht möglich, die Kartoffeln unmittelbar nach der Ernte einzusäuern, dann mietet man sie erst ein u. säuert sie, wenn man über freie Zeit verfügt, ein. Roh eingesäuerte Kartoffeln sind nur für die Wiederkäuer geeignet. Sollen jedoch die Kartoffeln an Schweine oder Pferde verfüttert werden, so müssen sie nach der Entnahme aus der Grube gedämpft werden. In diesem Falle empfiehlt es sich, das Einsäuern von gedämpften Kartoffeln dem Einbringen von rohen vorzuziehen. Auch beim Fehlen von wasserundurchlässigen Gruben sollen nur gedämpfte Kartoffeln eingesäuert werden, da von diesen das sich bildende Fruchtwasser fast vollständig aufgesogen wird.

Schließlich möchten wir noch die Leser auf die in der Provinz jetzt stattfindenden Obstschauen aufmerksam machen. Die Besucher dieser Obstausstellungen haben Gelegenheit, sich mit den wichtigsten, bei uns vorkommenden Obstsorten vertraut zu machen und auch sonst manches Sehenswerte und Wissenswerte kennen zu lernen. Vom 23.—26. Oktober fand eine Obstschau in Rogasen und vom 7.—9. November eine solche in Neutomischel statt. Beide erfreuten sich eines sehr guten Besuches. Weitere Obstausstellungen finden statt: am 15. und 16. November in Gnesen, am 23. November in Podlaskie wysokie im Kreise Wongrowitz und am 28., 29. November in Schubin und Bromberg.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft.
Ackerbau-Abteilung.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 14. November 1924.

Getreide: Die allgemeine Geldknappheit blieb nicht ohne Einfluß auf den Getreidemarkt. Der Mehlabsatz stockt, aus welchem Grunde die Mühlen nur kleine Quantitäten Roggen aufnehmen. Der Preis ist infolgedessen in der vergangenen Woche gefallen. In den letzten Tagen belebte sich der Markt, da das Angebot sehr klein ist. Weizen hatte ruhiges Geschäft infolge schwierigen Absatzes in Weizenmehl. Amerikanisches Mehl soll angeblich billiger angeboten werden. Fest liegt der Markt in Braugerste weil das Ausland wieder als Käufer auftritt und billige Ausfuhrscheine noch in Händen der Exporteure sind. In Hafer entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Die Militärbehörden traten als Käufer auf. Die Preise haben allerdings ihre alte Höhe noch nicht erreicht.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir **Getreidetrieure** zum Sortieren und Reinigen von Saatgetreide in den verschiedensten Größen sowie **Schneckentrieure,** 2 Meter hoch, welche die kugeligen und rundlichen Beimischungen aus jeder anders geformten Fruchtart — wie Getreide als auch sonstigen Sämereien — ausscheiden, ferner **Beizmaschinen** verschiedener Systeme zum automatischen Beizen sämtlicher Getreidesorten hereinbekommen haben und diese Maschinen auf Wunsch jederzeit in unseren Ausstellungsräumen in der ul. Wjazdowa 3 (Raiffeisenhaus) vorführen. Gleichzeitig empfehlen wir **Original-Jaehne-Patent-Schnelldämpfer** mit eingebauter Schnecke, Quetsche und Schlammfänger in viereckiger und ovaler Bauart, **Original-Jaehne-Glattstroh-Breitdreschmaschinen** in allen gangbaren Größen, **Original-Miele-Zentrifugen** und **Original-Miele-Butterfässer,** ebenfalls in den verschiedenen Größen. Bei Bedarf in **Maschinenöl, Autoöl, kältebeständig, Staufferfett (konsistentes Fett), Wagenfett, Leder-** und **Kamelhaartreibriemen** halten wir uns ebenfalls bestens empfohlen.

Hülsenfrüchte: Der Markt verkehrt lustlos. Das Ausland ist schwächer und Oberschlesien nimmt nur vereinzelt und erstklassige Viktoriaerbsen auf. Die von dem Ausland gebotenen Preise genügen dem Produzenten nicht, weshalb verschiedene Geschäfte nicht getätigt werden konnten. In Wicken und Peluschken besteht wegen der niedrigen Preise kein Angebot. Die Landwirte lassen diese Erzeugnisse verfüttern. In Lupinen konnten einzelne Geschäfte mit dem Ausland zustande gebracht werden. Es werden bezahlt für

Viktoria-Erbsen 3[illegible]—40 Zloty per 100 kg. Felderbsen 18—24 Zloty per 100 kg. Peluschken 15—18 Zloty per 100 kg. Wicken 14—16 Zloty per 100 kg. Blaulupinen 12—14 Zloty per 100 kg. Gelblupinen 12—16 Zloty per 100 kg. Seradella, neue 14—18 Zloty per 100 kg waggonweise, je nach Qualität und Lage der Station.

Textilwaren. Das Geschäft besonders in Winterwaren ist lebhaft. Die Marktlage ist unverändert fest, zumal die Wollpreise anziehen. Wir leisten für die gute Qualität der von uns geführten Waren vollste Garantie und empfehlen unseren Mitgliedern in ihrem eigenen Interesse, ihren Bedarf bei uns zu decken.

Wolle: Das Geschäft in Wolle ist etwas lebhafter geworden, speziell die Lodzer Industrie tritt als Käufer auf. Für erstklassige Wolle Vollschur sind bis 40 Dollar per Ztr. gezahlt worden. **Wir sind noch weiter Käufer.**

Wollumtausch. Wir tauschen bis auf weiteres für 4½ Pfd. Schmutzwolle bzw. 3 Pfd. gewaschene Wolle 1 Pfund beste deutsche Strickwolle ohne Zuzahlung.

Mittwoch, den 12. November 1924.

Auftrieb: 32 Ochsen, 167 Bullen, 272 Kühe, 409 Kälber, 2500 Schweine, 479 Schafe, — Ziegen, — Zicklein.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	90	Zloty	f. Schweine	I. Kl.	125	Zloty
	II. Kl.	72–74	dito		II. Kl.	116	dito
	III. Kl.	50—54	dito		III. Kl.	96—100	dito
für Kälber	I. Kl.	108	dito	für Schafe	I. Kl.	62	dito
	II. Kl.	84—86	dito		II. Kl.	54	dito
	III. Kl.	70—74	dito		III. Kl.	—	dito

Tendenz: ruhig; Zuchtbullen I. Klasse 84 Zl.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Freitag, den 14. November 1924.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

Auftrieb: 15 Bullen, 24 Kühe, 48 Kälber, 230 Schweine 332 Ferkel, 109 Schafe, 70 Ziegen.

für Rinder	I. Kl.	—	Zloty.	f. Schweine	I. Kl.	126	Zloty
	II. Kl.	—	„		II. Kl.	116	„
	III. Kl.	—	„		III. Kl.	100	„
für Kälber	I. Kl.	—	„	für Schafe	I. Kl.	—	„
	II. Kl.	—	„		II. Kl.	—	„
	III. Kl.	—	„		III. Kl.	—	„

Ferkel, das Paar 6—8 Wochen alte 10—12 Zloty. 9 Wochen alte 14—17 Zloty. — Tendenz: ruhig; auf Schweine belebt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. November 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	24.75—26.75	Buchweizen	—.—
Roggen	20.50—21.50	Eßkartoffeln	—.—
Weizenmehl	40.00—42.00	Fabrikkartoffeln	3.40
Roggenmehl I. Sorte	30.25—32.25	Roter Klee	—.—
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	34.50	Weißer Klee	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
Braugerste	27.50	Gelbe Lupinen	—.—
Futtergerste	—.—	Wicken	—.—
Hafer	21.00—22.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14,00	„ gepreßt	—.—
Roggenkleie	13.25	Heu, lose	—.—
Viktoria-Erbsen	—.—	„ gepreßt	—.—

Für Braugerste Transaktionspreis, alle anderen Informationspreise. Tendenz: ruhig. Marktlage im allgemeinen unverändert.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat Oktober pro Doppelzentner 22,19 zł.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft. Abteilung V.

31 Maschinenwesen. 31

„Wotan"-Unterwindfeuerung.

Nachdem wir in unserer 60pferdigen Wolf'schen stationären Lokomobile in Starołęka eine „Wotan"-Unterwindfeuerung eingebaut haben, stellen wir für Interessenten diese Anlage zur Besichtigung.

Da die Lokomobile nicht ständig im Betrieb ist, werden wir dieselbe erstmalig am Freitag, dem 21. November 1924, zur Vorführung bereitstellen.

In Starołęka halten alle von Ostrowo, Pleschen, Jarotschin, Schroda kommenden Personenzüge.

Von Posen fahren Züge um 8⁴⁰, 11²⁰ vormittags.

Zurück nach Posen: 2⁴⁵ nachmittags.

Zurück nach Schroda: 2⁴¹ (nur bis Schroda) nachmittags.

Zurück über Schroda nach Kempen ꝛc.: 4⁰⁹ nachmittags.

Um etwaige Projekte gleich bearbeiten zu können, werden Interessenten gebeten, das Kessel-Revisionsbuch mitzubringen und sich die Situation genau vorher anzusehen, auf welche Weise der im Kesselhause aufzustellende Ventilator sich antreiben läßt.

Eine normale Anlage für Brennereikessel von 30 qm Heizfläche, ohne Montage, ohne Antriebsvorgelege und ohne Maurerarbeiten stellt sich ab Fabrik Posen, ohne Verpackung, auf ca. Zloty 1100,—.

Die Anlage ermöglicht die Verfeuerung von Staubkohle, so daß gegenüber der Verwendung von Stückkohle eine Ersparnis von mindestens 30 % erreicht werden kann, abgesehen von der Frachtersparnis für die Kohle.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft, Tow. z ogr. por. Maschinenabteilung.

Anstrichfarben als Erhaltungsmittel der Maschinen.

Dr.-Ing., Dr. rer. pol. K. Würth, Schlebusch.

(Nachdruck verboten.)

Die Materialien, aus denen die landwirtschaftlichen Maschinen hergestellt werden, sind fast ausschließlich solche, die unter der Einwirkung von Luft, Feuchtigkeit, Staub usw. mehr oder weniger stark leiden.

Vor allem ist es das Eisen, das in seinen verschiedenen Arten als Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl Verwendung findet. Ferner wird in vielen Fällen Holz gebraucht, und aus Ersparnisgründen können die widerstandsfähigen Harthölzer nicht überall zur Anwendung kommen. Infolgedessen ist es nötig, die meisten Maschinenteile mit einem Überzug zu versehen, der widerstandsfähig gegen die Einflüsse von Luft und ihren Bestandteilen ist und auf diese Weise die eigentliche Oberfläche der Maschinenteile schützt.

„Schütze die Oberfläche!" ist ein Schlagwort, das in Amerika dazu führte, daß das Verständnis für den Wert guter Anstrichmittel ganz außerordentlich erhöht wurde. Der Zweck eines Anstrichmittels wird ja vielfach verkannt. Manche meinen, daß es sich lediglich darum handle, den Gegenständen ein gefälliges Aussehen zu geben, um sie leichter verkäuflich zu machen, und es ist eigenartig, daß gerade beim Anstrich der landwirtschaftlichen Maschinen leuchtende Farben bevorzugt werden. Diesen haften aber manche Nachteile an, vor allem sind die lichtechten Farben in diesen Tönen sehr teuer, die billigen Farben sehr wenig lichtecht. Die Schönheit des Anstrichs ist infolgedessen nur von kurzer Dauer. Naheliegend ist nun, daß für Anstriche, die an sich nur eine kurze Lebensdauer haben, nicht immer die besten Bindemittel verwendet werden, daher kommt es dann, daß die Anstriche frühzeitig verderben und dem Rosten und Faulen der gestrichenen Gegenstände keinen Einhalt mehr tun können. Der Landwirt sollte sich darüber im klaren sein, daß der Hauptzweck des Anstrichs aber der ist, die Gegenstände aufs Beste zu erhalten und lieber auf Farbenfreudigkeit verzichten, wenn dadurch die übrigen Eigenschaften besser sind.

Alle Anstrichfarben bestehen aus einem Farbkörper und einem Bindemittel. Als Farbkörper kommen natürliche und künstliche Materialien in Frage. Die bekanntesten natürlichen Farbkörper sind die Erdfarben und verschiedene gemahlene Mineralstoffe, wie Kreide, Schwerspat und dergleichen. — Künstliche Farben sind zum Teil Mineralfarben, zum Teil solche, die als organische Farben bezeichnet werden. Gerade die künstlichen Mineralfarben spielen eine Hauptrolle in Form von Bleiweiß, Zinkweiß und Lithopone, Mennige, Ultramarin, Chromgelb, Berlinerblau, Chromgrün und dergleichen. — Unter den organischen Farben sind es besonders die leuchtend roten, die einen vortrefflichen Ersatz für Zinnober und die weniger lichtechten künstlichen Zinnober darstellen.

Über die Herstellung der Farben läßt sich im Rahmen eines kurzen Aufsatzes wenig sagen, da fast jede Farbe nach einem anderen Verfahren gewonnen wird. Mit der Herstellung derselben befassen sich Spezialfabriken, die dieselben meist in sein pulverisiertem Zustande an die Verbraucher abliefern, die sie dann mit dem Bindemittel zu der eigentlichen Anstrichfarbe verarbeiten. Der Einfluß der Zusammensetzung der Farbkörper ist geringer als der des Bindemittels. Infolgedessen interessiert uns vor allem das Bindemittel. Als Bindemittel kommen ausschließlich ölige und lackartige Substanzen in Frage. Das bekannteste ist der Leinölfirnis. Reiner Leinölfirnis gibt ausgezeichnete Anstriche, hat aber den Nachteil, das dieser verhältnismäßig weich und infolgedessen nicht sehr widerstandsfähig gegen mechanische Einflüsse ist. Deshalb werden landwirtschaftliche Maschinen, bei denen diese nicht zu vermeiden sind, mit lackhaltigen Anstrichen versehen.

(Fortsetzung folgt.)

35 Pferde. 35

10. Ausstellung und Versteigerung von Zuchtpferden.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen veranstaltete Mittwoch vormittag in der großen Ausstellungshalle neben dem Oberschlesischen Turm ihre 10. Ausstellung und Versteigerung von Zuchtpferden. Die Veranstaltung hatte sich eines großen Zuspruchs von Besuchern, besonders von Großgrundbesitzern, aber auch von Offizieren zu erfreuen. Der Katalog wies im ganzen 49 Nummern auf, und zwar 27 Hengste, 13 Stuten und 9 Wallache; zum Verkauf gestellt waren 22 Hengste, 8 Stuten und 7 Wallache. Die Kauflust war im Hinblick darauf gering, daß neben vereinzelten Prachttieren doch ziemlich viel minderwertiges Material zum Verkauf stand und naturgemäß nur geringe Preise erzielte oder von den Besitzern zurückgekauft wurde. Von den Hengsten erzielten die beiden Tiere des bekannten Pferdezüchters Herrn von Oertzen-Pempowo, Katalognummer 17 und 19, die beide von Herrn Friedmann gekauft wurden, je 2 500 zł, und der des Herrn Rittergutsbesitzers Reinking-Pierzchno, Katalognummer 2, den Herr Schendel-Orkowo kaufte, 2 050 zł. Die übrigen Preise für Hengste bewegten sich zwischen 550—1 950 zł. Von den ausgebotenen Stuten, deren Preise sich zwischen 650—3 000 zł (für zwei) bewegten, wurden die meisten zurückgekauft, ebenso die Wallache, für die Preise zwischen 550—3 000 zł (letztere für ein Paar) geboten wurden.

36 Rindvieh. 36

Die 109. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.,

die am 26. November d. Js., vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1, stattfindet, ist wieder außerordentlich stark beschickt. Der Katalog, der jetzt herausgekommen ist, weist auf 256 Stück Rindvieh, davon 66 sprungfähige Bullen, ca. 150 hochtragende Kühe und ca. 70 hochtragende Färsen, außerdem 31 Eber und Sauen der großen weißen Edelschweinrasse (Yorkshire) von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Grenz-, Zoll- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Der Katalog, indem alles Nähere über Reisemöglichkeiten und die beste Bezahlungsart enthalten ist, wird Interessenten auf Anfordern kostenlos durch die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21, zugestellt.

41 Steuerfragen. 41

Einkommensteuer.

Die Frist zur Zahlung der Einkommensteuer läuft am 15. d. Mts. ab für alle diejenigen, welche die Zustellung vor dem 31. Oktober erhielten, für alle anderen Steuerzahler 30 Tage, gerechnet vom folgenden Tage der Zustellung ab. An diesem Tage müssen die fälligen Steuerbeträge in der Finanzkassen eingelaufen sein. Reklamationen entbinden nicht von der Zahlung bis zu diesem Termin. Die Verzugsstrafe beträgt 4 Prozent monatlich, außerdem kommen noch die Beitreibungskosten hinzu. Bei gewährter Stundung sind nur 1 Prozent Verzugszinsen zu zahlen.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft. Abteilung V.

Umsatzsteuer.

Laut Umlaufsverfügung des Finanzministers vom 12. Oktober d. Js. darf der Umsatz nicht von der Erklärung des Zahlungspflichtigen abweichend festgesetzt werden, wenn der Zahlungspflichtige in der Erklärung über den angegebenen Umsatz die Bereitwilligkeit zum Ausdruck bringt, die Handelsbücher sowie sämtliche Unterlagen der Steuerbehörde bzw. der Einschätzungskommission vorzulegen, vorausgesetzt, daß die vorgelegten Bücher von der Kommission nicht als unrichtig erkannt werden. Der Zahlungspflichtige kann verlangen, bei Nachprüfung der Bücher anwesend zu sein. Er kann auch einen Vertreter entsenden. Wird der in den Büchern nachgewiesene Umsatz nicht angenommen, so muß dies protokollarisch begründet werden. Eine Abschrift des Protokolls ist dem Steuerzahler einzuschicken.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft. Abteilung V.

46 Vereinswesen. 46

Die Telegrammadresse der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft lautet fortan: „Welage-Poznań."

Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 wird die Bilanz- und Mitgliederbewegung vom 31. Dezember 1923 nachbenannter Genossenschaften des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen T. z. hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskasse, Genossenschaft	Kassenbestand ℳ	Bankguthaben ℳ	Forderungen an Mitglieder ℳ	Mobilien en Immobilien ℳ	Sonstige ℳ	Summa der Aktiva ℳ	Geschäftsguthaben ℳ	Reserven ℳ	Spar-Einlagen ℳ	Einlagen in laufender Rechnung ℳ	Bankschulden ℳ	Sonstige ℳ	Summa der Passiva ℳ	+ Gewinn — Verlust ℳ	Mitgliederbewegung: Zugang	Mitgliederbewegung: Abgang	Mitgliederbewegung: Stand am Ende d. Geschäftsjahres	Unterschriften gez.: gez.:
Gniewkowo .	11 964 320	24 313 520	879 303	1	12 400 002	49 557 146	308 439	43 285	28 818 637	17 586 409	—	834 165	47 590 935	+ 1 966 211	2	17	59	H. Krahn, W. Würtz
Jabłonna …	18 570 241	145 000	17 756 047	1	16 001	36 487 290	3 005 048	65 533	14 378 538	11 034 986	—	—	28 484 100	+ 8 003 190	—	29	191	Schulz, Friedenberger
Jutrosin*) …	96 540 155	—	23 144 432	4	1 998 482 201	2 118 166 792	151072989	1 315 161	505437207	181315589	15 270 991	1 254 759 409	2 109 171 346	+ 8 995 446	2	13	117	Laube, Kitschke
Klecko …..	30 213 342	982 000	3 173 470	1	167 001	34 535 814	128 800	129 593	2 843 928	13 043 556	—	—	16 145 877	+ 18 389 937	1	1	59	Bartelt, Heller
Kórnik ……	475 371	118 000	108 320	1	20 000	721 692	2 340	9 280	488 100	1 175 000	—	—	1 674 720	— 953 028	—	20	34	Franke, Ellmann
Książ …….	1 197 947	5 772 000	7 741	1	3 400	6 981 089	114 989	15 341	64 785	7 981 117	—	—	8 176 232	— 1 195 143	1	4	20	Gahl, Ziegahn
Nowemiasto .	3 221 725	—	11 144 895	1	230 002	14 596 623	28 375	58 705	3 004 604	475 949	2 255 000	—	5 822 634	+ 8 773 989	—	2	35	Hadenberg, K. Schiersch
Osieczna ….	247 966	35 075 000	7 125 203	1	36 404	42 484 574	429 395	24 420	16 056 050	22 354 092	—	—	38 863 957	+ 3 620 617	1	3	63	Schwarz, Reich
Kogorzela …	—	—	1 687 095	1	1 828 001	3 015 097	610 199	55 000	1 118 380	1 044 707	324 000	139 981	3 292 267	— 277 170	—	—	67	Kattein, Reimann
Pobiedziska .	30 812 059	7 734 000	4 570 572	1	100 001	43 216 633	12 032 815	90 497	12 555 542	16 812 527	—	—	41 491 381	+ 1 725 252	—	13	89	…roschel, A. Hensel
Rakoniewice	2 600 000	1 019 000	1 149 580	20	100 000	4 868 600	388 186	4 224	2 328 550	2 055 530	—	—	4 771 490	+ 97 110	2	4	46	Biermann. Wojciechowski
Sokołowo …	205 657	1 263 000	7 725 598	1	35 000	9 229 256	4 584	25 124	7 609 835	1 468 879	—	—	9 108 422	+ 120 834	1	2	34	Zellmer, Körth
Śrem*) ……	—	—	7 230 000	1	101 500	7 331 501	87 917	40 000	2 409 092	669 270	2 877 000	9 000 020	15 083 299	— 7 751 798	—	51	17	Falkenhahn, A. Jaehn
Stare Bojanowo	22 790 364	108 000	20 538 163	1	130 260	43 566 788	152 213	18 543	12 268 299	13 195 072	—	15 134 000	40 768 127	+ 2 798 661	1	12	56	Hein, Jabke
Stare Jastrzębski*)	514 659	2 550 000	12 603 330	1	131 900	15 839 890	1 296 680	—	6 539 730	8 143 372	—	77 000	16 056 782	— 216 892	4	1	54	Fiedler, Ulrich
Tarnowo (Poz)	2 188 068	—	—	—	482 894	2 670 962	158 552	12 010	1 180 400	—	1 317 000	—	2 667 962	+ 3 000	1	1	46	Sponagel, Meisner
Wiśkitno*) ..	626 964	—	46 367 579	1	105 000	47 099 544	706 551	57 957	39 245 081	4 765 536	1 580 000	425 736	46 780 861	+ 318 683	1	22	65	A. Schmekel, Kukuk
Wolsko …..	444 733	249 320	57 057	1	13 870	764 981	13 809	7 583	90 297	118 018	—	19 007 771	19 237 480	— 18 472 499	—	—	44	Stibbe, Schwanke
Zatom nowy	1 125 582	—	10 573 423	1	397 849	12 096 855	926 073	29 424	646 448	4 869 713	3 911 000	65 196	9 938 854	+ 2 158 001	3	10	112	Jaeger, Bengsch
Molkerei Margonin wieś*)	22 357 936	4 000	—	10 000	2 545 345	24 917 281	11 073	10 495	—	23 523 900	134 013	1 237 800	24 917 281	—	—	1	59	E. Garzke, G. Molkenthin
Brennerei Rudna ….	119131992	1995678000	—	30 000	459 247 000	2 574 086 992	36 000	177 728	—	2769364056	7 218 000	1 000 007 200	3 776 802 984	— 1202715992	—	2	10	C. Krüger, Rotzien
Elektr.-Verw. Gen. Wysoka osada	5 844 255	—	—	2	5 200	5 849 457	4 270	9 139	—	—	—	5 836 048	5 849 457	—	—	—	42	Günther, Zabel

Die mit *) bezeichneten Genossenschaften sind mit beschränkter Haftpflicht, die übrigen mit unbeschränkter.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		63 321 600
Guthaben b. d. Gen.-Bank Poznań		572 848 000
Spar- und Darlehnskasse Rąbczyn		90 000
Wertpapiere		23 700
Forderungen in laufender Rechnung		119 358 000
Warenbestand		2 702 000 600
Beteiligung bei der Gen.-Bank Pozn.		6 000 000
Beteiligung bei der Spółka Okowiciana		318 630
Grundstücke, Maschinen, Gebäude		5
Summe der Aktiva		3 463 959 985
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	364 000 000	
Reservefonds	1 241 000	
Betriebsrücklage	10 031 982	
Forderungen in lfd. Rechnung	2 501 037 489	
Hypotheken	25 007	2 876 335 478
Mithin Gewinn		587 624 457

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 56 Zugang: 2. Abgang: 1. Mitgliederzahl am 30 Juni 1924 57. [591

Deutsche landw. Brennereigenossenschaft Rąbczyn
Sp. z ogr. odp.

Der Vorstand: Petrich. Ohlinger. Adam.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		3 504 240
Wertpapiere		1 800 000
Forderungen in laufender Rechnung		375 210 000
Beteiligung bei der Gen.-Bank Pozn.		210 000
Maschinen		1 800 000
Summe der Aktiva		382 524 240
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der verbl. Mitglieder	100	
„ „ ausscheid. „	80	
Reservefonds	9 000 000	
Schuld b. d. Gen.-Bank Poznań	115 920 000	
Einlagen in lfd. Rechnung	133 113 000	258 033 180
Mithin Gewinn		124 491 060

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 10. Zugang: —. Abgang: —. Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 10. [592

Deutsche Dreschereigenossenschaft Tarnowo
Sp. z. n. o.

Der Vorstand: Reinike R. Müller. L Sponagel.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		62 480 026
Guthaben b. d. Gen.-Bank Poznań		2 520 000
Aktien		12 500
Kohlenbestand		2 000 000 000
Beteiligung b. d. Gen.-Bank Pozn.		1 110 000
Gebäude		1
Maschinen		1
Utensilien		1
Summe der Aktiva		2 066 122 529
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	1 872 000 000	
Reservefonds	236 972	
Hypotheken	2 533	
Einlagen in lfd. Rechnung	127 834 000	2 000 073 505
Mithin Gewinn		66 049 024

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 12. Zugang: 5. Abgang: 1. Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 16. [598

Landw. Brennereigenossenschaft Rogówko, pow. Żnin
Sp. z. nieogr. odp.

Der Vorstand: Kautz. M. Koerth.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		218 813 895
Guthaben d. G.-B Poznań		616 680 000
Forderungen in lfd. Rechnung bei Mitgliedern und Molkerei		397 575 000
Forderungen Sp Okowiciana		153 000
Geschäftsguthaben b. d. Gen.-Bank Poznań		6 000 000
Stammeinlage b. d. L H.-G.		2 500
Maschinen		1 800 000
Utensilienkonto		1 800 000
Grundstücke und Gebäude		3 600 000
Bestände		369 000 000
Summe der Aktiva		1 615 424 395
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	1 440 000	
Betriebsrücklagefonds	1 800 000	
Forderungen Trocknerei	785 200 000	
Meßuhr-Konto	500 000 000	1 288 440 000
Mithin Gewinn		326 984 395

Mitgliederzahl am 30 Juni 1923 48 Zugang: —. Abgang: 1923/24: 9 Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 39.

Spiritus-Brennereiverein Tarnowo
Sp. z o. o. [586

Der Vorstand: Wellnitz. Sponagel.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		19 110 417
Beteiligung b. d. Gen.-Bank Pozn.		750 000
Guthaben bei der Gen.-Bank Pozn.		1 489 669
Aktien		140 000
Spółka Okowiciana		210 140
Grundstück		1
Gebäude		1
Maschinen		1
Utensilien		1
Bestände an Flaschen		140 000 000
Summe der Aktiva		161 680 230
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben	2 700 000	
Reservefonds	145 030 015	
Kautionskonto	6 000	147 736 015
Mithin Gewinn		13 944 215

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 27. Zugang: 1. Abgang: 3. Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 25. [590

Landw. Brennerei- und Trocknerei-Gen. in Gościejewo
Sp. z n. odp.

Der Vorstand: Keßlke. Rudolf Rißto

Bilanz am 31. Dezember 1920

Aktiva: Kassenbestand 133,25 Mk., Guthaben b. d. Gen.-Bank Pozn. 89 058 64 Mk, Guthaben b. anderen Kreditanstalten 3 702,75 Mk., Wertpapiere 48 000,— Mk., Forderungen i lfd. Rechnung 99 019,29 Mk., Darlehn 16 248,83 Mk, Beteiligung b d. Gen.-Bank Pozn. 16 000, – Mk., bei anderen Unternehmungen 5000,— Mk, Mobilien 1,— Mk, Mittelstandskasse 251 82 Mk, zusammen: 277 415,58 Mk Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1640,— Mk., Reservefonds, 9391,57 Mk., Bürgschaftssicherheitsfonds 251 82 Mk, Einlagen in lfd. Rechnung 51 467,96 Mk. Spareinlagen 215 436,16 Mk. zusammen: 278 187,51 Mk. Mithin Verlust 771,93 Mk.

Deutsche Spar- und Darlehnskasse Zabno
Sp z nieogr. odp. (594

Der Vorstand:
Otto Kröning Heinrich Russe. Friedr. Leitlauf Leo Pfeiffer.

Bilanz am 31. Dezember 1922

Aktiva: Kassenbestand 203 820,50 Mk, Guthaben bei anderen Banken 7725 52 Mark, Wertpapiere 25 000,— Mark, Forderungen i lfd Rechnung 908 302,25 Mk, Beteiligung bei der Gen.-Bank Poznań 200 000,— Mk, Beteiligung b. anderen Unternehmen 5000,— Mk. Mobilien 501,— Mk. zusammen 1 348 349,27 Mk. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 48 539,86 Mk., Reservefonds 7619,78 Mk., Bürgschaftssicherheitsfonds 251,82 Mk, Schuld b d Gen.-Bank Poznań 307 281,— Mk., Einlagen i. lfd Rechnung 159 252,— Mk., Spareinlagen 795 177,50 Mk, Kapital-Ertragsteuer 8511,— Mk., zusammen: 1 326 632,96 Mk. Mithin Gewinn 21 716,31 Mk.

Deutsche Spar- und Darlehnskasse Zabno
Sp. z nieogr. odp. (593

Der Vorstand:
Otto Kröning. Heinrich Russe Friedr. Leitlauf Leo Pfeiffer.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym nr. 7 wpisano dnia października 1924 przy firmie: „Deutscher Spar- und Vorschuß-Verein zu Solec, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością“ że uchwałą walnego zebrania z dnia 11. grudnia 1923 udział podwyższono do 100 000 mk. [563

Bydgoszcz, dnia 3. października 1924.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym nr. 51 wpisano dzisiaj przy firmie: „Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kruczynie“, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 7. marca 1924 podwyższono udział do 100 złotych, z tem, że do końca roku 1924 należy wpłacić na udział 10 złotych a mianowicie miesięcznie po 1 zł

Bydgoszcz, dnia 2. października 1924 r. [548

Sąd Powiatowy.

Ogłoszenie.

W tut. rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod liczbą 18: **Deutsche Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Ludomach.**

Uchwałą walnego zabrania z dnia 8. listopada 1922 przyjęto statut odpowiednio do ustawy.

Przedmiotem spółdzielni jest zużytkowania ziemniaków członków.

Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni zadeklarowanemi udziałami i dodatkową sumą odpowiedzialności w wysokości 600 mk. za każdy udział.

Udział wynosi 60 mk. płatny miesiąc od chwili przyjęcia do spółdzielni.

Zarząd składa się z trzech członków wybranych przez Radę nadzorczą.

Członkowie zarządu są: Schendel Bruno, Orłowo; Thielking Henryk, Ludomy; Stefener Fryderyk, Ludomy.

Do oświadczenia woli w imieniu spółdzielni wystarczy podpis dwuch członków zarządu.

Spółdzielnia ogłasza w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Nowy wpis nastąpił na skutek uzgodnienia statutu z przepisami ustawy o spółdzielniach z dnia 29. października 1920 r.

Oborniki, dnia 7. października 1924 r.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

Do rejestru spółdzielczego — Spar- und Darlehnskasse spółdz. z nieogr. odpow. w Kiszkowie wpisano pod nr. 11 co następuje:

Uchwałą z dnia 1. VI. 1924 r. ustalono wysokość udziału na 40,— zł. [557

Gniezno, dnia 18. października 1924 r.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod nr. 21 odnośnie do spółdzielni „Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein, spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością w Gniewkowie“, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 11. października 1923 r. § 27 statutu został zmieniony. [531

Inowrocław, dnia 9. maja 1924 r.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tut. Rejestrze Spółdzielni pod poz. 18 przy firmie: Spar- und Darlehnskassenverein zu Morakowo, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością wpisano dziś co następuje:

Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Morakowie.

Celem Spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej, by członkom ułatwić lokatę i pożyczanie pieniędzy, sprzedawanie lub przetwarzanie produktów rolnych, sprowadzanie towarów, maszyn i wynajmowanie członkom.

Spółdzielnia może nabywać i pozbywać grunta i prawa i ręczyć wobec osób trzecich za członków.

Wkłady mogą być przyjmowane od niećzłonków.

Każdy członek musi przyjąć udział, który wynosi 5000 mk., płatny natychmiast w całości.

Członkowie Spółdzielni odpowiadają za zobowiązania tejże udziałami i całem majątkiem.

Dotychczasowy statut został w całości uchylony a uchwalony nowy, uzgodniony z ustawą o Spółdzielniach z dnia 29. października 1920.

Czas trwania spółdzielni nieograniczony.

Pismem przeznaczonem do ogłoszeń jest Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Zarząd składa się z trzech do pięciu członków.

Przy oświadczeniach woli Spółdzielni wystarczy, jeżeli dwóch członków podpisze firmę.

Likwidację Spółdzielni normują przepisy ustawowe.

Kcynia, dnia 15. września 1924. [503

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tut. Rejestrze Spółdzielczym pod poz. 21 przy Firmie Deutscher Spar- u. Darlehnskas-enverein Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Karolinowie wpisano dziś co następuje:

Firma brzmi: Spar- u. Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Karolinowie.

Celem Spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej, by członkom ułatwić lokatę i pożyczanie pieniędzy, sprzedawanie lub przetwarzanie produktów rolnych, sprowadzanie towarów, maszyn i wynajmowanie członkom.

Spółdzielnia może nabywać i pozbywać grunta i prawa i ręczyć wobec trzecich osób za członków.

Wkłady mogą być przyjmowane także i od niečzłonków.

Członkowie Spółdzielni odpowiadają za zobowiązania tejże udziałami i całym majątkiem.

Każdy członek musi mieć przynajmniej jeden udział, który wynosi 10.000 Mk. i ma być zaraz wpłacony.

Dotychczasowy statut został uchylony a uchwalono nowy.

Pismem przeznaczonem do ogłoszeń jest Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Zarząd składa się z trzech członków.

Przy oświadczeniach woli Spółdzielni wystarczy jeżeli dwóch członków zarządu umieści podpisy pod Firmą.

Likwidację Spółdzielni normują przepisy ustawowe.

Kcynia, dnia 15. września 1924. (Nr. 502

Sąd Powiatowy.

W Rejestrze Spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod nr. 38 odnośnie do Spółdzielni: „Deutsche Spar-und Darlehnskasse, Spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Gońsku" co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 10. marca 1923 r. został w miejsce ustępującego Macieja Raucha rolnik Edward Wilke członkiem zarządu obrany.

Inowrocław, dnia 8. kwietnia 1924. (Nr. 532

Sąd Powiatowy.

Do Rejestru Spółdzielczego — Molkereigenossenschaft mit Mahlmühle Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną poręką w Łubowie wpisano pod nr. 24 co następuje:

Uchwałą walnego zebrania z dnia 25. marca 1924 r. zmieniono statut.

Gniezno, dnia 7. października 1924. (Nr. 537

Sąd Powiatowy.

Ogłoszenie.

W naszym Rejestrze Spółdzielczym pod l. 5 wpisano dzisiaj przy Spar- und Darlehnskasse e. G. m. unb. H. w Obornikach następujące zmiany:

Firma brzmi: „Spar- und Darlehnskasse Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Obornikach."

Przedmiotem działalności Spółdzielni: udzielanie pożyczek i popieranie oszczędności, łącznie z czynnościami pieniężnemi i kredytowemi. Zarząd składa się z przewodniczącego, rachmistrza i 3 członków.

Członkami zarządu są: Jan Reschke, Hermann Saenger, Fryderyk Mund, Paweł Tietze i Paweł Seidler.

Spółdzielnię ogłoszą w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen."

Przy oświadczeniu woli za Spółdzielnię koniecznym jest podpis dwóch członków zarządu, umieszczony pod brzmieniem firmy.

Oborniki, dnia 4. lipca 1924. (Nr. 500

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tutejszym Rejestrze Spółdzielczym pod nr. 22 wpisano dzisiaj przy firmie: „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Łęgnowie, iż uchwałą walnego zebrania zmieniono § 5 statutu. Udział wynosi obecnie 100 złotych.

Bydgoszcz, dnia 19. lipca 1924. (Nr. 526

Sąd Powiatowy.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Mitgliederversammlungen vom 19. Dezember 1923 und 7. Januar 1924 ist die **Auflösung unserer Molkerei,** Spółdz. z. z o. o., **Kosowo** beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind die Herren Leopold Corvinus in Nakel und Erwin Bigalke gewählt worden. Die Gläubiger des Vereins werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen anzumelden. [585

Nakel, den 7. Oktober 1924.

Molkerei, Spółdz. z. z o. o., Kosowo i. L.

Die Liquidatoren:

Leopold Corvinus. Erwin Bigalke.

Zu kaufen gesucht.

Die Haushaltungsschule Janówiec benötigt dringend zur Instandhaltung ihres Gartens **eine Planet-Doppelrad-Hacke mit verstellbaren Einsätzen,** als 4 Grubbern, 2 Scharen zum Ent- und Behäufeln und je 2 kleine und große Jäter. Es wurde gesagt, daß sich diese Gerätschaften auf manchen Gütern noch finden würden.

Billige Angebote oder Nachricht über evtl. Spenden erbittet

die Leitung der Haushaltungsschule Janówiec.

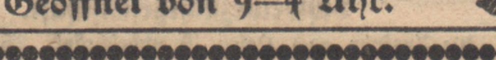
Weit unter Tagespreisen

verkaufen wir unser reichhaltiges

Möbellager,

auch einzelne Stücke.

Gebr. Koenigsberger, Czartorja 3,
(Dammstr.), früher Stary Rynek. Tel. 2258.


Geöffnet von 9—4 Uhr.

E. Jentsch

Inhaber: **W. Jentsch,** *Dipl.-Ing.*

Teleph. Nr. 3085 — **Poznań** — *ul. Francistka*
Gegründet 1883 — *Ratajczaka 20*

Technisches Bureau und Spezialgeschäft

für Projektierung und Ausführung von Wasserversorgungs-, Gas- u. Heizungsanlagen. (344



Jung. gebild. Fräulein aus bess. Familie mit Buchführung, Stenographie, Maschinenschr. Lohn- u. Krankenkassenwes. vollst. vertraut, bereits längere Zeit tätig gew., sucht v. gleich od. später wied. **Stellung** mit Familienanschluß als

Gutssekretärin oder Buchhalterin.

Anfrag. erb. an **Schoen, Bydgoszcz,** Libelta 12. III.



Nähmaschinen, Zentrifugen, Fahrräder, Gummi und Ersatzteile jeder Art. Fräs- und Dreharbeiten.

Reparaturen präzise und schnell!

Maschinenhaus „Warta"

Gustav Pietsch, Poznań,

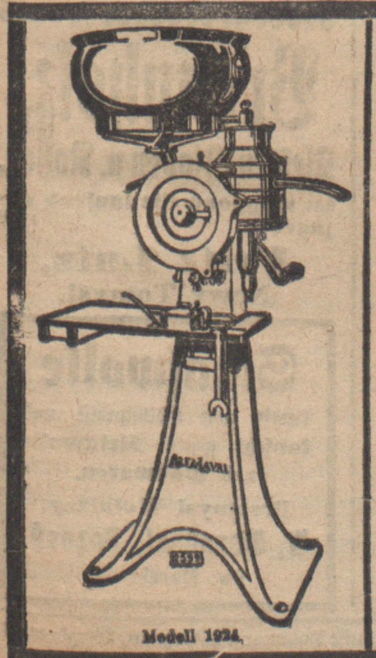
ul. Wielka 25 (fr. Breitestr.).

● Drainröhren ●

(4 bis 16 cm Durchmesser)

hat abzugeben (487

OTTO KROPF, Dampfziegelei, Pleszew (Bahnhof).


Modell 1924.

Alfa-Laval-Separator

war und ist stets der Beste!

Über 3000000 Stück im Gebrauch
1300 höchste Auszeichnungen.

Bequeme Kaufsbedingungen!

Vertreter an allen Orten. (583

Preislisten und Beschreibungen auf Verlangen gratis.

Towarzystwo Alfa-Laval, Sp. z o. o.

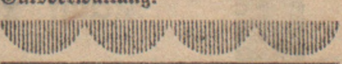
Oddział w **Poznaniu.**

Wrocławska 14. Tel. 53-54.

Rittergut **Żurawia** bei Kcynia **sucht** zum **1. 1. 25** evtl. früher unverheirateten evgl.

Rechnungsführer

der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Persönliche Vorstellung erst auf Wunsch. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einsenden an die Gutsverwaltung.



Suche für sofort oder später **Stellung** als

Forstverw., Rentmeister

oder ähnlichen Vertrauensposten.

L. Kalka, Oberförster,
Konstancya, Post Jerzerzany-Pilatkowce, Kreis Borszczow, Ostgalizien.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3. Verantwortl. Redakteur: J. V.: Luise Dahlmann in Poznań, Wjazdowa 3. Anzeigenannahme in Deutschland „Ala" Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.